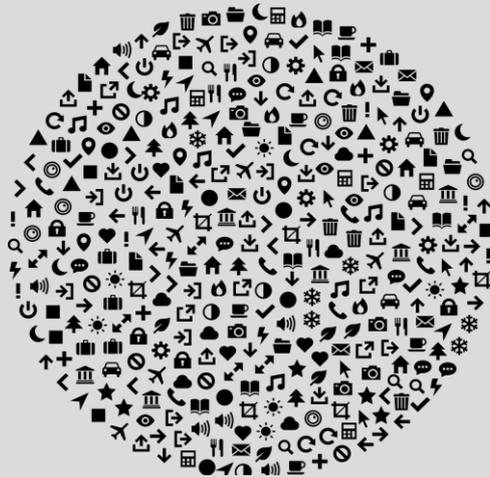


# **Dokumentation Fachveranstaltung**

**Kinder- und Jugendbeteiligung  
als gemeinsame Aufgabe  
der Kommunen und des Kreises  
- Gestaltung eines Arbeitsbündnisses -  
11. März 2021**



**Veranstalter: Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk**

<b>Herausgeber</b>  Kreis Groß-Gerau Fachbereich Bildung und Schule Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau	<b>Bezug</b>  Kreis Groß-Gerau Fachbereich Bildung und Schule Fachdienst Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau Tel.: 06152 989-450 Fax: 06152 989-99150 E-Mail: <a href="mailto:jf@kreisgg.de">jf@kreisgg.de</a> Internet: <a href="http://www.kreis-gross-gerau.de">www.kreis-gross-gerau.de</a>
<b>Verfasser*in: Alexander Fiedler in Abstimmung mit Elke Draxler</b>	
Alle Rechte vorbehalten Die Vervielfältigung ist, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und mit der Bitte um ein Belegexemplar gestattet. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen.	

## Einleitung

Die Kreisjugendförderung arbeitet seit vielen Jahren und in unterschiedlichen Formen daran, Partizipation von Kindern und Jugendlichen anzuregen und zu fördern: in Arbeitskreisen, durch Vernetzung, Fachveranstaltungen für die Entscheidungsträger\*innen und Seminaren für Kinder und Jugendliche. Dies dient auch der Unterstützung der örtlichen Beteiligungsformen.

Basierend auf dem Kreistagsauftrag, Kinder- und Jugendbeteiligung in den Städten und Gemeinden des Landkreises, aber auch auf der Kreisebene voranzubringen, veranstaltete die Kreisjugendförderung Groß-Gerau am 11.03.2021 eine Online-Fachveranstaltung mit dem Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung als gemeinsame Aufgabe der Kommunen und des Kreises – Gestaltung eines Arbeitsbündnisses“. Teilgenommen haben 16 Fachkräfte aus 10 Kommunen der kommunalen Jugendförderungen im Kreis Groß-Gerau.

Mit diesem konstruktiven Austausch über mögliche Formen der Zusammenarbeit zwischen der Kreisjugendförderung und den kommunalen Jugendförderungen wurde erfolgreich der erste Schritt getan, gemeinsam und kreisweit Kinder- und Jugendbeteiligung zu gestalten.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Alexander Fiedler, als pädagogischer Mitarbeiter bei der Kreisjugendförderung seit September 2020 zuständig für den Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung.

Die vorliegende Dokumentation gliedert sich entsprechend des Ablaufs der Veranstaltung: (1.) In einer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde wurden die Fachkräfte nach der strukturellen Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in ihren Einrichtungen und Kommunen befragt. (2.) Dem folgte eine Einführung in die Veranstaltung mit Auftrag und Stand des Arbeitsprozesses der Kreisjugendförderung. (3.) Im dritten Tagesordnungspunkt wurde in Kleingruppenarbeit den Fragen nachgegangen, welche Bedarfe die Fachkräfte in ihren Einrichtungen und Kommunen sehen und welche Formen der Zusammenarbeit mit der Kreisjugendförderung möglich sind. (4.) Anschließend stellte Alexander Fiedler potentielle Unterstützungsangebote der Kreisjugendförderung vor. Im Anschluss an die Veranstaltung wurden die Fachkräfte mittels Fragebogen nach ihren Präferenzen für die jeweiligen Unterstützungsangebote befragt. Die Ergebnisse dieser Befragung werden hier dargelegt (5.) Abschließend werden die Ergebnisse der Veranstaltung und das weitere Vorgehen zusammengefasst.

## 1. Die strukturelle Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in den örtlichen Jugendförderungen des Kreis Groß-Gerau

Die Fachkräfte der örtlichen Jugendförderungen wurden zu Beginn der Veranstaltung gefragt, ob für ihre Einrichtungen Stellenanteile, ein Budget und ein Zuständigkeitsbereich für Kinder- und Jugendbeteiligung vorgesehen sind. Hieraus entstand ein differenziertes Bild über die strukturellen Grundbedingungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in den Gemeinden im Kreis Groß-Gerau. Während einige Jugendförderungen mit Stellenanteilen und einem Budget extra für Beteiligungsprojekte ausgestattet sind, haben andere Jugendförderungen weder Stellenanteile, ein Budget noch einen expliziten Zuständigkeitsbereich für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Kommune	Stellenanteil für Beteiligung	Budget für Beteiligung	Zuständige Person für Beteiligung
A	Nein	Ja	Nein
B	Nein	Nein	Nein
C	Ja	Ja	Ja
D	Ja	Ja	Ja
E	Ja	Ja	Ja
F	Nein	Ja, ein wenig	Ja
G	Nein	Ja	Ja
H	Nein	Nein	Ja
I	Nein	Nein	Nein
J	Nein	Nein	Nein

Es wird deutlich, dass in den Kommunen Kinder- und Jugendbeteiligung zwar mit einer dafür zuständigen Fachkraft durchaus im Fokus der örtlichen Jugendförderungen steht, jedoch nur einen geringen strukturellen Stellenwert bekommt. Nur 3 von 10 Kommunen sehen einen Stellenanteil vor, 6 von 10 haben ein Budget und eine zuständige Person für Kinder- und Jugendbeteiligung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle örtlichen Jugendförderungen der 14 Kommunen des Kreises an der Veranstaltung teilgenommen haben.

## **2. Einführung in die Veranstaltung, Auftrag und Stand des Arbeitsprozesses der Kreisjugendförderung**

Der pädagogische Mitarbeiter mit dem Zuständigkeitsbereich Kinder- und Jugendbeteiligung, Alexander Fiedler, stellte mit folgender Power-Point-Präsentation den Stand seines Arbeitsprozesses vor:

Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk  
des Kreises Groß-Gerau

**Kinder- und Jugendbeteiligung  
als gemeinsame Aufgabe  
der Kommunen und des Kreises**  
- Gestaltung eines Arbeitsbündnisses -

## Kreistagsauftrag

### Kinder- und Jugendbeteiligungsprogramm

#### 1. Lokale Ebene: (Heute im Fokus 😊)

- Aufarbeitung der Erfahrungen in den Städten und Gemeinden
- Impulse setzen für die Implementierung von Beteiligungsformen in allen Kommunen („Kommunen lernen miteinander“)

#### 2. Kreis Ebene: Gemeinsame Erarbeitung kreisweiter Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche mit Kommunen, Interessensvertretungen, Kindern und Jugendlichen

#### 3. Ebene der Politik und Verwaltung im Kreis: Bildung einer interfraktionellen Arbeitsgruppe und Mentoring-Programm

### Kreis-Ebene (Aktueller Fokus der Arbeit)

- Impulse und Ideen aus den örtlichen Jugendförderungen einholen (z. B. heute 😊)
- Vernetzung: Hessenweites Austausch-Treffen der Landkreise zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung
- Kontakte aufbauen zu Jugendvertretungen im Kreis
  - bestehende kommunale Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung; Kreis SV; Jugendvertretungen der Vereine, Verbände, Kirchen; Fridays for Future, etc.
- Projekte
  - #YourPlaceYourRights (Landesprogramm: KinderRechte 20'/21')
  - Kreisjugend-Online-Magazin – *wird beantragt* (Landesförderprogramm Partizipation 2021-2024)
- Was noch ansteht: Kontaktaufnahme zu Politik und Verwaltung

## Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau

### Kinder- und Jugendbeteiligung als gemeinsame Aufgabe der Kommunen und des Kreises



### Fragen? Anmerkungen?

### 3. Kleingruppenarbeit: Wie können Arbeitsbündnisse gestaltet werden?

Der nächste Tagesordnungspunkt behandelte die Fragen nach den Bedarfen der Fachkräfte vor Ort und den möglichen Formen der Zusammenarbeit mit der Kreisjugendförderung. In drei Kleingruppen fand ein intensiver Austausch statt.

#### Wesentliche Stichpunkte der drei Kleingruppen

##### Gruppe 1:

*Welche Bedarfe bestehen in Eurer Einrichtung und Kommune bezüglich des Themas Partizipation/Kinder- und Jugendbeteiligung? Gibt es Lücken? Baustellen?*

- Es braucht Überzeugungsarbeit hinsichtlich politischer Gremien und Verwaltung (Wäre externer Input hilfreich?)
- Partizipation kann als Instrument verstanden werden um der Zielgruppe eine Stimme zu geben
- Es ist zu hinterfragen: gewollte Institutionalisierung vs. tatsächlicher Bedarf von Beteiligung
- Ist eine institutionalisierte Beteiligungsform sinnvoll, die einem Empowerment vorausgeht?

- Beteiligung ist unbedingt gewünscht, aber es mangelt an dem nötigen Budget und an Stellenanteilen
- Partizipation muss mehr als ein zyklisches Trendthema sein, es erfordert eine dauerhafte Lösung

*Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen Kreisjugendförderung und örtlichen Jugendförderungen haltet Ihr bezüglich Kinder- und Jugendbeteiligung für gewinnbringend?*

- Digitale Tools wie Discord o. ä. als Austauschmedien für interessierte Kinder und Jugendliche
- individuelle, bedarfsorientierte Workshops für Jugendforen wäre ein mögliches Format der Zusammenarbeit
- Partizipation in den Kommunen steht vor den Partizipationsinteressen des Kreises
- Diversität der Kreisgemeinden als mögliches Hemmnis bei einer Zusammenarbeit
- Es stellt sich die Frage ob eine Priorisierung von Beteiligung gegenüber anderen Tätigkeiten sinnvoll ist
- Die Kreispolitik sollte in die Pflicht genommen werden für einen einheitlichen Maßstab zu Beteiligung und Beteiligungsformen
- Örtliche Jugendarbeit muss Expertise liefern dürfen
- Bestehende Strukturen bremsen Beteiligung
- Um welche Ebene der Beteiligung geht es wem tatsächlich? Politik und Verwaltung als Initiatoren in die Pflicht nehmen

## **Gruppe 2:**

*Welche Bedarfe bestehen in Eurer Einrichtung und Kommune bezüglich des Themas Partizipation/Kinder- und Jugendbeteiligung? Gibt es Lücken? Baustellen?*

- Der hauptamtliche Stundenanteil für Kinder- und Jugendbeteiligung ist zu knapp bemessen.
- Es braucht die tatsächliche Anerkennung durch die Kommunalpolitik
- Kinder- und Jugendbeteiligung sollte als Langzeitprojekt angeregt werden, es ist ein aufwändiger Prozess
- Eine zeitnahe Umsetzung von Projekten kann nicht garantiert werden, da kommunalpolitische Prozesse langsam vorstattengehen – das kann die Zielgruppe demotivieren und ist ein großes Problem
- Es besteht die Befürchtung von der Kommunalpolitik nicht ernstgenommen zu werden - Gefahr der „Schein-Beteiligung“
- Es braucht Konzepte zur Erreichung der Zielgruppe – Zugänge und Ansprache müssen entwickelt werden
- Ziel ist es, das Interesse an politischer Beteiligung zu wecken
- Baustellen: Ohne persönlichen/spezifischen Kontakt zu den Kindern- und Jugendlichen ist Beteiligung nicht möglich

- Die Bürokratie einer Wahl bei parlamentsförmigen Beteiligungsformaten ist fraglich – Diese sind nicht Kinder- und Jugendgerecht

*Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen Kreisjugendförderung und örtlichen Jugendförderungen haltet Ihr bezüglich Kinder- und Jugendbeteiligung für gewinnbringend?*

- Es ist unklar welche Ressourcen der Kreis zur Verfügung stellen kann/will zur Unterstützung der Kommunen bei Partizipation und es ist unklar in welche Richtung Kinder und Jugendbeteiligung gehen soll
- Es gibt die Frage welche Intentionen hinter den Kreistagsbeschlüssen liegen. Soll auf die Kommunen Druck ausgeübt werden? Soll Unterstützung stattfinden? Oder vielleicht beides?
- Evtl. könnte der Kreistag politische Zielvorgaben für einzelne Kommunen mit wenig Interesse/Wille zur Partizipation formulieren
- Die Kommunen sollten "härter" in die Pflicht genommen werden. Beteiligung darf kein freiwilliger „Goodwill“ sein, sondern eine Pflichtaufgabe
- Es könnte von der Kreisebene darauf hingewirkt werden, dass es ein gerechtes Budget für alle Kommunen für Beteiligung gibt (Personal und Etat)
- Es fragt sich, was die Kreisjugendförderung den örtlichen Jugendförderungen überhaupt bieten kann
- Die Kreisjugendförderung könnte die Organisation von Erfahrungsaustausch, fachlichen Inputs etc. übernehmen
- Welche Innovationen können vom Kreis in die Städte gesandt werden? Vor allem wenn die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auf ihren Stadtteil bezogen ist und die Ebene der Kreispolitik für sie nicht greifbar ist
- Es könnte jährlich eine Jugendkommunalwahl für alle Kommunen im Kreis stattfinden, dabei könnte die Kreisjugendförderung unterstützen – wäre dies als langfristiges Ziel oder erstmal nur für zwei Jahre sinnvoller?
- Für parlamentsförmige Beteiligung ist das Spektrum der erreichten Jugendlichen gering, sowohl bei der Wählerschaft als auch bei den Gewählten
- Der Anspruch einer "repräsentativen Gruppe" an Kindern und Jugendlichen ist unrealistisch
- Es braucht eine Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für Beteiligungsformen, Gremien, etc.
- Kinder und Jugendliche haben ein eigenes Zeitempfinden, eine 2-3-jährige Verpflichtung/Bindung an ein Beteiligungsprogramm ist schwierig
- Parteien speisen ihren Nachwuchs aus den Kinder- und Jugendparlamenten/Beiräten der Kommunen, ist das positiv, negativ oder neutral anzusehen?
- Die Überparteilichkeit von kommunaler Kinder- und Jugendbeteiligung ist wichtig!
- Idee: ein fest installierter Tag im Jahr für Kinder- und Jugendbeteiligung, an dem sich auch die Politiker\*innen zeigen.

### **Gruppe 3:**

*Welche Bedarfe bestehen in Eurer Einrichtung und Kommune bezüglich des Themas Partizipation/Kinder- und Jugendbeteiligung? Gibt es Lücken? Baustellen?*

- Es braucht eine stabile Struktur mit deklarierten Stellenanteilen und einem Budget für Kinder- und Jugendbeteiligung
- Es braucht Gelder für laufende Beteiligungs-Aktivitäten
- Es braucht Strukturen und eine positive Haltung der Verwaltung und Politik zu Beteiligung
- Die Kommunikation mit Politik und Verwaltung ist wichtig – alte Strukturen und Denkmuster müssen teilweise aufgebrochen werden, um Partizipation wirklich zu etablieren
- Es braucht mehr Verbindlichkeit und Kontinuität; Projekte müssen auch über den Jahreswechsel hinaus weiterlaufen können, auch wenn noch kein Haushalt verabschiedet wurde
- Durch mehrjährige Pausen der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung brechen Strukturen weg (Stellenanteile, Budget etc.)
- Es ist wichtig die Unterschiedlichkeit der Strukturen vor Ort zu beachten
- Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Best-Practice Beispielen wäre förderlich
- Mögliche digitale Angebote mit EDV-Unterstützung wären wünschenswert
- Eine im ganzen Kreis genutzte Plattform wie z.B. PlaceM könnte hilfreich sein um überhaupt in Kontakt mit Jugendlichen zu kommen/zu bleiben

*Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen Kreisjugendförderung und örtlichen Jugendförderungen haltet Ihr bezüglich Kinder- und Jugendbeteiligung für gewinnbringend?*

- Es wäre eine gemeinsame Aufgabe von Kreisjugendförderung und örtlichen Jugendförderungen den Kreistagsauftrag, Partizipationsformen und die Bedarfe und strukturellen Notwendigkeiten den kommunalen Verwaltungen und der Politik zu vermitteln
- Die Kreisjugendförderung könnte Praxisprojekte begleiten und Ideen von außen einbringen

## **4. Unterstützungsangebote der Kreisjugendförderung - Vorstellung und Rückmeldung**

Es gibt sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Kreisjugendförderung und den örtlichen Jugendförderungen, um Kinder- und Jugendbeteiligung im Kreis Groß-Gerau voranzubringen. In einer Power-Point-Präsentation wurden den teilnehmenden Fachkräften verschiedene Unterstützungsangebote der Kreisjugendförderung vorgestellt. Während des Vortrags gab es erste Rückmeldungen, ob sich die Fachkräfte die Angebote als gewinnbringend für

ihre Arbeit vorstellen können. Im Folgenden werden diese möglichen Unterstützungsangebote detailliert vorgestellt.

Im Anschluss an die Fachveranstaltung wurde eine Abfrage über das Interesse der Fachkräfte an diesen Unterstützungsangeboten durchgeführt. Hier zeichnete sich aus, dass die personalen und materiellen Ressourcen die entscheidenden Faktoren bei der Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote sind. Beinahe alle teilnehmenden Jugendförderungen wiesen in den qualitativen Teilen darauf hin, dass es immer abzuwägen sei, ob es einen Stellenanteil gibt und zeitliche Ressourcen vorhanden seien um das Angebot überhaupt wahrnehmen zu können.

Die Ergebnisse der Abfrage sind im Folgenden direkt unter den jeweiligen Unterstützungsangeboten des Kreises aufgeführt.

#### 4.1. Formen des kreisweiten Austauschs

In der Zusammenarbeit hat bisher der **Arbeitskreis Partizipation** bestand. Hier geschieht ein Austausch zwischen jenen Jugendförderungen, die bereits eine fest institutionalisierte Form der Beteiligung pflegen. Dieser AK könnte umbenannt werden in AK Kinder- und Jugendbeteiligungsformen.

Drei verschiedene Möglichkeiten wurden zur Diskussion gestellt:

- Gesamt Arbeitskreis Partizipation (alle Jugendförderungen in einem AK)
- Regionale Arbeitskreise, zum Beispiel: AK Nord (Ginsheim-Gustavsburg, Bischofsheim, Raunheim, Rüsselsheim, Kelsterbach), AK Mitte (Mörfelden-Waldorf, Nauheim, Trebur, Groß-Gerau, Büttelborn), AK Süd (Riedstadt, Stockstadt, Biebesheim, Gernsheim).
- Arbeitskreise orientiert an Strukturen, beispielsweise: AK Beteiligungsformen (Mörfelden-Waldorf, Nauheim, Rüsselsheim, Kelsterbach), AK Partizipation 1 (Riedstadt, Büttelborn, Groß-Gerau, Trebur, Gernsheim), AK Partizipation 2 (Biebesheim, Stockstadt, Raunheim, Bischofsheim)

Des Weiteren wurden andere Formen des kreisweiten Austauschs vorgestellt. Eine Möglichkeit wäre ein **Online-Talk**. Die pandemiebedingten Einschränkungen haben Videokonferenzen notwendig gemacht, denen durchaus auch positive Aspekte abgewonnen werden können.

Hinter einem Online-Talk steckt folgende Idee: Regelmäßig findet ein informeller Online-Austausch, z. B. als eine Art kollegialer Beratung per Videokonferenz statt. Bei Interesse können sich die Fachkräfte anmelden, eine Einwahl kann jedoch auch ohne Anmeldung erfolgen. Zu Beginn wird gemeinsam darüber abgestimmt welche Themen behandelt werden und auch die Themen für die Folgetreffen können vereinbart werden. Dabei bestehen vielfältige Möglichkeiten. Es können Referent\*innen für bestimmte Themen eingeladen werden, es können einzelne Angebote von örtlichen Jugendförderungen fokussiert werden um die gemeinsame Reflexion darüber zu nutzen, es kann ein Schwerpunktthema über mehrere Termine hinweg zur Diskussion stehen.

### *Ergebnisse der Befragung*

Bei einer Öffnung des bestehenden Arbeitskreises Partizipation für alle Jugendförderungen im Kreis sind 9 von 10 teilnehmende Jugendförderungen bereit aktiv mitzuarbeiten.

Davon stimmten 4 für eine Beibehaltung des Gesamt-AK Partizipation, während 4 dafür stimmten Arbeitskreise zu bilden, die sich an den jeweiligen örtlichen Strukturen orientieren.

Für einen Online-Talk stimmten 7 Teilnehmende Jugendförderungen, wobei mehrfach die Frage nach der Konkretisierung der Inhalte erfolgte.

## **4.2 Begleitung und Beratung vor Ort**

Begleitung und Beratung vor Ort ist ein grundlegendes Unterstützungsangebot. Dies kann individuell entsprechend des jeweiligen Bedarfs gestaltet werden. Folgendes kann gemeinsam in Angriff genommen werden:

- Gemeinsame Reflexion von Vorhaben oder laufenden Prozessen
- Gemeinsame Entwicklung einer Strategie bzw. eines Konzepts für die Gestaltung partizipativer Projekte, Strukturen und Beteiligungsformen (Gedanke des „Partizipations-Mix“)
- Gemeinsame Evaluation der Projekte und Prozesse

### *Ergebnisse der Befragung*

Eine solche Unterstützungen empfinden 9 von 10 Teilnehmende als sinnvoll. Den qualitativen Teilen zufolge haben Jugendförderungen, die sich aktuell intensiv mit dem Thema beschäftigen einen größeren Bedarf an Begleitung und Beratung.

## **4.3. Gemeinsame Aktionen und Projekte zum Thema Beteiligung**

Gemeinsame Aktionen und Projekte können in direkter Abstimmung erfolgen oder aus einem gemeinsamen Arbeitsprozess in Arbeitskreisen entstehen. Im Folgenden sind einige Beispiele aufgeführt.

- Bundestagswahl. Mögliches Projekt: Kreisweite U18 Wahl
- Tag der Demokratie (15. September 2021). Mögliches Projekt: Plakate gestalten für den öffentlichen Raum – z. B. zu der Frage „Wozu Mitbestimmung?“
- Demokratie-Skills. Mögliches Projekt: Planspiel, Kooperative Übungen (evtl. mit externen Anbietern)
- Thema: Diskriminierung, Privilegien, Bürger\*in sein – Demokratie und Gesellschaftssystem. Mögliches Projekt: Ein Wochenend-Seminar zu diesem

Thema wird gemeinsam konzipiert, organisiert und umgesetzt oder ein Videoprojekt mit einer interessierten Gruppe von Jugendlichen.

### *Ergebnisse der Befragung*

8 von 10 Jugendförderungen haben Interesse daran bekundet, gemeinsam mit der Kreisjugendförderung Aktionen und Projekte zum Thema Beteiligung zu planen. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen wurde, dass dies jeweils eine Frage der freistehenden Ressourcen sei.

## **4.4 Newsletter Kinder und Jugendbeteiligung**

Ein Newsletter ist eine gute Möglichkeit auf dem „kurzen Wege“ gebündelte Informationen weiterzuleiten. Er könnte quartalsweise oder halbjährlich versendet werden. Mögliche Inhalte eines Newsletters könnten sein:

- Literaturhinweise
- Links zu Partizipation
- Hinweise auf Fachveranstaltungen
- Neues aus dem AK Partizipation
- Neues aus der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung
- knappe Inputs – z. B. Beteiligungsmethoden etc.

### *Ergebnisse der Befragung*

An der Zusendung eines Newsletters haben 9 von 10 Jugendförderungen Interesse bekundet. Dabei haben sich 6 für eine quartalsweise Zusendung ausgesprochen, 3 für eine halbjährliche.

## **4.5. Wissen-Wie-Zirkel**

Ein Wissen-Wie-Zirkel ist ein niedrigschwelliges kollegiales Theorie-Praxis Treffen. Er beinhaltet 6 Bausteine. Die Treffen können Online und/oder in Präsenz stattfinden.

Baustein 1: Gemeinsame Abstimmung über ein Thema – Kreisjugendförderung versendet gebündelte theoretische Inputs (Treffen). Als Material können Texte, Podcasts, Filme etc. dienen

Baustein 2: Eigenarbeit und Erstellen von Fragen und Thesen (Lesen und denken)

Baustein 3: Treffen mit Diskussion – Entwicklung von „Fragen an die eigene Praxis“ (z. B. Fragen nach Chancen und Hürden)

Baustein 4: Reflexionsphase – Reflexion der „Fragen an die eigene Praxis“ in Eigenarbeit im Alltag des Handelns (reflektieren)

Baustein 5: Rückbindung – Kollegialer Austausch über die Reflexionsphase (Treffen)

## Baustein 6: Rückmeldung und Abstimmung über das nächste Thema

### *Ergebnisse der Befragung*

An der Teilnahme an einem Wissen-Wie-Zirkel haben sechs Jugendförderungen Interesse bekundet. Drei haben eine solche Methode abgelehnt. Es wurde Bedarf an einer weiteren Konkretisierung geäußert. Zudem gab es Bedenken an der Teilnahme aufgrund von Ressourcenmangel.

### **4.6. Digitale Beteiligungstools**

Bereits während der Veranstaltung wurde darüber diskutiert, wie gewinnbringend digitale Beteiligungstools sein können. Es konnte kein einheitliches Stimmungsbild diesbezüglich gefunden werden. Es wird Zweifel daran gehegt, dass Kinder und Jugendliche über die von ihnen genutzten Social-Media-Apps hinaus andere Apps nutzen und darin einen Mehrwert erkennen. Wenn digitale Beteiligungstools aber von der Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen gerahmt wird, können sie für alle Beteiligten einen Nutzen haben.

Es gibt mittlerweile einige digitale Beteiligungstools wie etwa die App PlaceM. Hier kann die Kommunikation in Gruppen organisiert werden und gemeinsame Abstimmungsprozesse gestaltet werden.

Folgende Links führen zu weiteren Informationen:

<https://www.politikzumanfassen.de/placem/>

<https://www.youtube.com/watch?v=zH7bWpjQZ7c>

Digitale Jugendarbeit kann nur eine Ergänzung darstellen. Es braucht jeweils hybride Konzepte aus digitalen und „realen“ Elementen der Kinder- und Jugendbeteiligung.

### *Ergebnisse der Befragung*

Digitale Jugendarbeit erhielt vor allem im Zuge der Pandemie eine größere Bedeutung. 9 von 10 Jugendförderungen halten digitale Beteiligungstools für eine sinnvolle Ergänzung in der Praxis und können sich vorstellen diese einzusetzen. 8 von 10 haben sowohl einen Bedarf sich gemeinsam ausführlicher mit diesem Thema auseinanderzusetzen als auch an Workshops oder Einführungen zu konkreten Beteiligungstools.

Es gab hier auch den Hinweis, das eine gemeinsame Auseinandersetzung schwierig sein kann, da jede Stadt und Kommune individuelle Voraussetzungen zu diesem Thema mitbringen.

#### **4.7. Kooperationsvereinbarung zwischen Kreis und Gemeinde/Stadt**

Eine Kooperationsvereinbarung zur Kinder- und Jugendbeteiligung zwischen dem Kreis und einer Stadt/Gemeinde kann die Form und Verbindlichkeit der Zusammenarbeit bezüglich der personellen und finanziellen Ressource regeln und eine gemeinsame Haltung ausdrücken. Allerdings zeigte sich in der Diskussion kein einheitliches Bild, ob eine solche Vereinbarung unterstützend ist und welche konkreten Aspekten sie beinhalten soll. Eine weitere Diskussion dazu wird in einem anderen Rahmen fortgesetzt.

##### *Ergebnisse der Befragung*

Fünf Jugendförderungen verstehen eine Kooperationsvereinbarung als ein unterstützendes Instrument für die Arbeit vor Ort und sind bereit sich an der gemeinsamen Erarbeitung einer solchen Vereinbarung zu beteiligen; vier Jugendförderungen verneinen dies.

Es wurden Bedenken dahingehend geäußert, ob eine solche Vereinbarung die Kooperation zwischen Jugendförderungen und Politik und Verwaltung wirklich verbessert, oder lediglich formalisiert. Sie könnte Begehren seitens der Politik wecken, die schwer zu realisieren sind.

### **5. Ergebnisse der Fachveranstaltung**

Folgende Ergebnisse lassen sich zunächst aus der Befragung zur strukturellen Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in den örtlichen Jugendförderungen (Punkt 1) und der Kleingruppenarbeit zu den Fragen nach den Bedarfen der Fachkräfte vor Ort und den möglichen Formen der Zusammenarbeit mit der Kreisjugendförderung (Punkt 3) zusammenfassen:

- Kinder- und Jugendbeteiligung bekommt in den Kommunen des Kreises Groß-Gerau insgesamt betrachtet nur einen geringen strukturellen Stellenwert. Nur 3 von 10 Kommunen sehen einen Stellenanteil vor, 6 von 10 haben ein Budget und eine zuständige Person für Kinder- und Jugendbeteiligung. In allen drei Kleingruppen wurde deutlich, dass die geringen personellen und materiellen Ressourcen ein Hindernis für die Umsetzung von Beteiligungsvorhaben darstellen.
- Die Fachkräfte wünschen sich, dass Kinder- und Jugendbeteiligung stärker von der Kommunalpolitik gefördert wird. Dieses Thema müsse mehr Anerkennung bekommen. Beteiligung dürfe kein „zyklisches Trendthema“ werden oder vom „Goodwill“ der Kommune abhängen. Durch das Aufbrechen alter „Strukturen und Denkmuster“ wünschen sich die Fachkräfte eine „positive Haltung“ der Politik und Verwaltung zu Beteiligung und damit eine gute Basis für die Kommunikation mit den Jugendförderungen.
- In der Kleingruppenarbeit wurde deutlich, dass sich die Fachkräfte von Vertreter\*innen des Kreises Unterstützung auf kommunalpolitischer Ebene wünschen. So wurden Vorstellungen geäußert, der Kreistag könne „politische

Zielvorgaben mit einzelnen Kommunen“ erarbeiten und ein „gerechtes Budget“ für jene Kommunen bereitstellen, die Beteiligungsformen umsetzen.

- Die Fachkräfte machen deutlich, dass das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung nicht auf die Zuständigkeit der Kinder- und Jugendförderung reduziert werden darf, sondern in der Verantwortung einer gesamten Kommune liegt. Es muss von der gesamten Verwaltung und der Kommunalpolitik getragen werden.
- Bezüglich einer kreisweiten Beteiligungsform äußerten die Fachkräfte die Bedenken, dass die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen auf ihren Stadtteil bezogen sind und die Ebene der Kreispolitik für sie nicht greifbar ist. Auch eine formalisierte Struktur wie z. B. parlamentsähnliche Beteiligungsformen sehen die Fachkräfte kritisch, da sie nicht kinder- und jugendgerecht ist und sich deren Aufrechterhaltung als schwierig erweisen kann.
- Von der Kreisjugendförderung können sich die Fachkräfte Unterstützung in Form von fachlichen Inputs, „bedarfsorientierten Workshops für Jugendforen“ oder die „Organisation von Erfahrungsaustausch“ vorstellen. Auch Projekte wie beispielweise „Jugendkommunalwahlen“ sind als Formen der Zusammenarbeit von Kreisjugendförderung und örtlichen Jugendförderungen denkbar.

## 6. Weiteres Vorgehen

Die Fachveranstaltung „**Kinder- und Jugendbeteiligung als gemeinsame Aufgabe der Kommunen und des Kreises – Gestaltung eines Arbeitsbündnisses**“ war ein guter und motivierender Auftakt für eine intensivere Zusammenarbeit zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung zwischen den örtlichen Jugendförderungen und der Kreisjugendförderung.

Das weitere Vorgehen lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Auf Basis der Befragung schlägt die Kreisjugendförderung vor, den **Arbeitskreis Partizipation** zu teilen: Im Wechsel könnten zwei Veranstaltungen im Jahr als Gesamt-AK Partizipation und zwei Veranstaltungen als Teil-AK Partizipation, orientiert an den örtlichen Strukturen stattfinden.

Hier eine Tabelle zur beispielhaften Übersicht:

1. Quartal	Gesamt AK-Partizipation		
2. Quartal	AK-Partizipation A	AK Partizipation B	AK Partizipation C
3. Quartal	Gesamt AK-Partizipation		
4. Quartal	AK Partizipation A	AK Partizipation B	AK Partizipation C

Über diese neue Organisation des AK-Partizipation wird in den kommenden gemeinsamen Sitzungen des Arbeitskreises abgestimmt.

Die Befragung macht deutlich, dass viele Fachkräfte eine **Begleitung und Beratung vor Ort** zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung als sinnvoll empfinden. Da es sich hierbei um ein individuelles Angebot handelt ist die Kreisjugendförderung darauf angewiesen, dass die örtlichen Jugendförderungen bei konkretem Bedarf eine Beratungsanfrage stellen.

An **gemeinsamen Aktionen und Projekten** zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung wurde in der Befragung ebenfalls viel Interesse gezeigt. Dazu wird die Kreisjugendförderung mit den örtlichen Jugendförderungen einen gemeinsamen Abstimmungs- und Planungsprozess im Herbst 2021 starten.

Ein **Newsletter** zu Kinder- und Jugendbeteiligung wurde von beinahe allen teilnehmenden Jugendförderungen begrüßt. Hier wird die Kreisjugendförderung nun einen Newsletter konzipieren und zusammenstellen.

Die Befragung hat auch gezeigt, dass die Fachkräfte der örtlichen Jugendförderungen großes Interesse an **digitalen Beteiligungstools** haben. Um diesen Bedarf aufzugreifen, wird die Kreisjugendförderung in Abstimmung mit den Kolleg\*innen vor Ort Workshops oder Fachveranstaltungen planen.

Das Ziel der Auftaktveranstaltung war ein erstes „ins Gespräch kommen“ mit den pädagogischen Fachkräften aus den Städten und Gemeinden, ein fachlicher Austausch zur Situation vor Ort sowie ein erster Abgleich zwischen den Unterstützungsangeboten des Kreises und den Wünschen/Bedarfen der kommunalen Jugendförderungen.

Sowohl in der anfänglichen Befragung als auch in der Kleingruppenarbeit zeichnete sich aus, dass die strukturellen Grundbedingungen der Jugendförderungen die maßgeblichen Faktoren für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse darstellen. Auch in der Abfrage über das Interesse der Fachkräfte an den in Punkt 4 dargestellten Unterstützungsangeboten der Kreisjugendförderung zeichnete sich aus, dass die personalen und materiellen Ressourcen die entscheidenden Faktoren sind bei der Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote.

Demzufolge hat sich als wichtig und grundlegend das Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung als gemeinsame Aufgabe von Verwaltung und Kommunalpolitik“ – wie gelingt das?“ herauskristallisiert. Im Rahmen von Folgeveranstaltungen könnte dies und weitere einzelne Aspekte vertieft werden.

## 7. Teilnehmer\*innen

Wir danken den Teilnehmer\*innen für die anregenden Gespräche und Diskussionen.

Teilgenommen haben:

<b>Kommune/Organisation</b>	<b>Name</b>
Gemeinde Bischofsheim	Andrea Rosenbaum Malte Schmitt
Gemeinde Büttelborn	Lena Werth Anna Rettig Marco Veschi
Stadt Gernsheim	Mike Schumann
Stadt Ginsheim-Gustavsburg	Gregor Anger Oliver Schmitt
Stadt Groß-Gerau	Jan Ruland
Stadt Mörfelden-Walldorf	Stefan Budinger Thorsten Kossow
Gemeinde Nauheim	Andreas Schmitt
Stadt Riedstadt	Julia Spitzer Heiko Wambold
Stadt Rüsselsheim	Ronja Hörl
Gemeinde Trebur	Simone Walter
Kreisverwaltung Groß-Gerau Fachdienst Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk	Elke Draxler Tobias Trautmann Alexander Fiedler

Kontakt: Alexander Fiedler  
E-Mail: [jf@kreisgg.de](mailto:jf@kreisgg.de)  
Telefon: 06152 989 84194  
Fax: 06152 989 99150